

Zusammenfassung

Die Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit in der deutschen Nachkriegsliteratur wird von der kontrovers diskutierten Frage deutscher Opferschaft her betrachtet. Durch immer wieder neu angestoßene Debatten um verschiedene Sichtweisen und Darstellungsformen, sowie einer Fülle literarischer und dokumentarischer Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt, ist ersichtlich, dass auch sechzig Jahre nach Kriegsende der Umgang mit der deutschen Vergangenheit nur unzureichend verarbeitet worden ist. Die verschiedenen Ansätze über die Verarbeitung der deutschen Vergangenheit werden überprüft und in Bezug gesetzt zur Literatur der Nachkriegszeit. Deutlich wird dabei, dass die Literatur einem deutlichen Wandel unterliegt, der sich auf die jeweilige Gegenwart bezieht. Dadurch unterscheidet sich beispielsweise das Bild, das die Literatur in den fünfziger Jahren von der Wehrmacht vermittelt deutlich vom gegenwärtigen, das sich wiederum auf aktuelle Diskussionen um Schuld und Kriegsverbrechen bezieht. Ähnlich verhält es sich mit dem Bombenkrieg innerhalb Deutschlands, der sechzig Jahre nach Kriegsende von der Gesellschaft scheinbar neu entdeckt wird. In den Medien wird ein Bild von den „neuen späten Opfern“ vermittelt, das bei genauer Auseinandersetzung mit der Literatur der Nachkriegszeit nicht standhält.